

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis: 2 M — 4 vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 80 G.



Insertionspreis Der 6gespaltenen Zeitzelle oder deren Raum für Geisenheim 10 G; auswärtsiger Preis 15 G. — Reklamenspreis 30 G. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 128 Für die Schriftleitung verantwortlich: Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 2. November 1918.

Druck und Verlag von Arthur Jander 18. Jahrg. Geisenheim a. Rh.

## Deutscher Tagesbericht

W.T.B. Großes Hauptquartier. 1. Nov. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deynze stehen Belgier und Franzosen gegen die Ostfront in besonderen gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Somergem nahmen wir die vorübergehend verlorengegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deynze und der Schelde. Südlich von Deynze bei Zulte und Ansegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deynze warfen Bataillone der 2. Garde-Infanteriedivision im Verein mit dem Füsilier-Regiment Nr. 80 den über die Straße Deynze-Kruishoutem vordringenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Ansegem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen.

Die nördlich der Bahn Kortrijk-Dubonaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihrer Linie abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nokere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deynze-Kruishoutem und auf den Höhen in Linie Nokere-Kreuthoove sowie in bis 3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Positionen.

In der Scheldeneiederung dauert die Zerstörung der Detschen durch den Gegner an. Die Städte Journal, Valenciennes und Poruwelz lagen unter englischem Feuer. Beiderseits von Le-Duesnoy und Landrecies rege Artillerie- und Erdkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Aisnehöhen nordwestlich von Chateau-Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Gegner seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter den schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadierregiment Nr. 89, das hanseatische Infanterieregiment Nr. 75, die Regimenter Nr. 230 und 231 der 50. Reserve division trugen die Hauptlast des Kampfes und weherten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Rüfasserregiment und die Husarenregimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe Gallwih.

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber Artillerietätigkeit. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donauufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner vorstatten. Der Erste Generalquartiermeister Gröber.

## Der Krieg zur See.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 31. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 38 000 Br.-Tonnen Handelschiffsräum.

Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot Torpedoboot auf einen französischen Panzerkreuzer; weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Oesterreich Republik?

Scharfe Vorstöße gegen das Habsburgische Kaiserthum. Die Zustände in Wien haben erschreckende Formen angenommen. In den national-politischen Streitigkeiten und den Kämpfen um Krieg und Frieden lassen sich deutlich bolschewistische Einschläge bemerken. Die Studenten sind auf die Seite der zweifellos revolutionären Arbeiterkraft getreten, und deren Führer nehmen offiziell für die Republik Stellung, zum Teil in Worten, die engste Anklänge an den Vortisch der Moskauer Bolschewiki haben. Nach einer großen Kundgebung feierten unter dem brausenden Beifall der Menge der Abg. Renner, Lampe des Parlaments stehend, die Eingliederung von Bürger und Soldat, von Arbeiter und Bauer. Am Namen des Nationalrates teilt Präsident Dinghofer mit, daß die Nationalregierung die gesamte Verwaltung übernimmt. „Ohne Habsburg“ tönt es durch

die Menge. Der Abg. Wastl betritt die Rampe in Offiziersuniform. Mit lautem Jubel folgen die zahlreichen Offiziere und Soldaten seiner Aufforderung, über die

kaiserliche Kokarde die nationale Trifloro

zu stecken. Bereden wir die Schmach, die wir auf unseren Kappen tragen mit dem, was in unserem Herzen lebt, ruft er unter dem Beifall der Menge. Dann werden auf Geheiß des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Erzelenz Groß die kaiserlich schwarzgelben Fahnen auf den Masten vor dem Parlamentsgebäude eingezogen.

In dem feuchten Oktobernebel umlagern zehntausend Menschen das Landhaus (Ausgangspunkt der Revolution von 1848) zwischen dem Ballhausplatz und der Freieung. Mit lautem Jubel wird die rote Fahne begrüßt, die die Arbeiter der Vororte Wiens vor dem Landhaus entfalten. Tausender Hetzfall begleitet die Wenden der sozialistischen Abgeordneten, die vom Balkon des Landhauses die republikanische Idee feiern. Bergens bemächtigt sich auch der christlich-soziale Bürgermeister von Wien, Beiführer, zum Worte zu gelangen. Die Ausrufe der Menge verschlingen seine Rede.

Abends erscheint ein nach tausenden zählender Zug von Soldaten und Offizieren. Zugleich umlagern Tausende Soldaten und Arbeiter das Kriegsministerium. Eine Deputation von Soldaten und Offizieren begibt sich zum Nationalrat, stellt sich dem Nationalrat zur Verfügung und fordert die Bildung eines Soldatenrates zur Durchführung und zur Aufhebung der Kasernierung. Es wird beschlossen, ein provisorisches

Soldaten- und Offizierskomitee

zu bilden. Mit lautem Hochrufen nehmen die Soldaten diese Vereinbarung an.

In der späten Abendstunde kommt es in der Stadt zu verschiedenen Zwischenfällen. Kleine Notizen zwingen die Offiziere, die kaiserliche Kokarde von der Kappe zu reißen. Selbst alte Generale müssen sich der Forderung fügen. Offiziere werden von Soldaten barsch angefahren. Auch in einigen Cafés der inneren Stadt bringen halbwegsige Wutsein ein und zwingen die Offiziere zur Abnahme der Kokarde. Vor den Toren Wiens steht der Hunger, und von der Front trifft eine Hubschotschaft nach der anderen ein. In Pola soll sich, so berichtet ein längeres Telegramm des „B. Z.“, nach ungarischen Berichten die Mannschaft der Kriegsschiffe bemächtigt haben, um sie dem südslawischen dem ungarischen und dem deutschen Nationalrat zur Verfügung zu stellen. In Triest erwartet man das Einlaufen eines amerikanisch-anglo-französischen Geschwaders. Im Etappenraum an der italienischen serbischen Front greift nach sicheren Nachrichten, die ich erhalte, die Auflösung um sich. Siegend und plündernd ziehen bereits einzelne Soldatentrupps durch Südtirol und Kroatien nach Norden. Auch einzelne Morde an der Bevölkerung kommen vor. In verschiedenen Divisionen haben die Truppen den Vorkriegsstand erreicht.

Der neue Tschechenstaat

hat in Prag seine Begründung gefeiert. Mit maßlosen Ausschreitungen der Freunde der Waffen, mit schändlichsten Uebergreifen gegen das Deutschtum. Auch dort gab es revolutionäre Kundgebungen gegen das habsburgische Kaiserthum, Forderungen nach Frieden zurück. Unter Abführung von Nationalgliedern wurden Massenmzüge veranstaltet, wobei Offiziere und Soldaten mit tschecho-slowakischen Fahnen den Vortritt hatten. Abends waren zahlreiche Fenster illuminiert und Bilder von Wilson und Masaryk aufgestellt. Die Ruhe wurde nirgends gestört, und die Ordnung von Polizisten und Mitgliedern der Sokolvereine aufrechterhalten. Auf der Prager Burg war vormittags eine tschechische Fahne gezogen, zum Zeichen daß die Burg in die Verwaltung des Nationalausschusses übergegangen sei. Vier drahtlose Stationen in Prag wurden von der Leitung der Nationalwehr übernommen. Die Kaserne des Egerländer Infanterieregiments Nr. 73, das seit Jahren in Prag garnisoniert, steht bereits unter dem Kommando des Colonelja. Die Egerländer verlangen den Abzug in die Heimat. Dies wurde unter der Bedingung bewilligt, daß sie Waffen und Munition zurücklassen. Die Uebergabe der Prager Postdirektion und Finanzlandesdirektion ist bereits vollzogen; die Hölle werden ebenso wie die Steuern für den tschecho-slowakischen Staat eingehoben. Der tschechische Nationalausschuß setzte als Geburtsdatum für den tschecho-slowakischen Staat den gestrigen Tag fest. An die Presse ergingen Weisungen und Zensurvorschriften, daß vor allem Angriffe gegen die Dynastie Habsburg unterbleiben sollen. Das agrarische Blatt „Venkov“ veröffentlicht die Generalstabsberichte des Hauptverbandes unter der Ueberschrift: „Kriegsberichte unserer Bundesgenossen“. Den österreichischen und deutschen Heeres-

richt unter dem Titel: „Berichte des feindlichen Generalstabes“.

Sie rauben sogar Stiefel.

Der erste Akt des neuen Tschechenstaates ist nicht gerade imponierend. Er bestand in der Wegnahme der Reservestiefel bei den abziehenden deutschen egerländischen Soldaten. Früh um fünf Uhr wurde der militärische Ausschuß auf der Sophieninsel benachrichtigt, daß 200 Egerländer Soldaten keine Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen. Die Zahl der Soldaten war inzwischen auf 600 angewachsen. Auf Anweisung des Nationalausschusses wurden ihnen die Reservestiefel, die sie mitführen wollten, abgenommen (!) und ihnen dann die Heimreise gestattet.

Auf Würde legt der neue Staat offenbar kein besonderes Gewicht.



Die Präsidenten der Nationalversammlung in Deutsch-Österreich

## Waffenstillstandsbedingungen

Donnerstag noch nicht da.

Gegenüber den neuerdings umlaufenden Gerüchten, daß die Waffenstillstandsbedingungen bereits amtlich bekannt gegeben seien, wurde Donnerstag halbamtlich festgestellt, daß alle derartigen Meldungen falsch sind. In unterrichteten Kreisen ist man überhaupt der Ansicht, daß die Waffenstillstandsbedingungen nicht zuerst dem Auswärtigen Amte, sondern dem Großen Hauptquartier mitgeteilt werden würden. Im übrigen wartet man die Mitteilungen mit Ruhe ab, die allein der Lage und der Würde, des deutschen Volkes entspricht.

Die Pariser Beratungen.

Der Preß-Telegraph gibt aus Genf folgende Meldung, die nur mit der größten Vorsicht aufgenommen werden kann. In Pariser parlamentarischen Kreisen verlautet, die Beratungen über den materiellen Inhalt für den Waffenstillstand seien beendet. Am 29. Oktober gab Italien als letzter Staat seine Zustimmung, die durch einige nicht ganz geklärte Umstände verzögert worden war. Es wird nun noch der Wortlaut der Bedingungen der Entente festgestellt werden müssen. In den politischen Salons, in denen die Stimmung äußerst nervös ist, werden diese Bedingungen als durchgreifend, aber nicht so schwerwiegend bezeichnet, als es meistens erwartet werde. Es soll namentlich Pershing für eine Mäßigung nachdrücklich eingetreten sein, und zwar, wie man glaubt, aus politischen Gründen auf Befehl Wilsons hin, denn mit allzu weitgehenden Sicherungen des Kräfteverhältnisses zu Gunsten der französischen Organe würde, wie man glaubt, der militärische Einfluß der Amerikaner entgleiten.

Gerüchte laufen nicht bloß bei uns um. Alle Welt ist voll davon. So ist in England die Rede von dem Verlangen der sofortigen Auslieferung aller Kriegsgefangenen aus Deutschland, dann die Auslieferung aller deutschen Personen, die der Grausamkeiten gegen Gefangene angeklagt seien.

## Vor der Uebergabe der Bedingungen.

Neuer für schärfere Bedingungen für Oesterreich und die Türkei.

Neuer erfährt:

Nachdem Präsident Wilson die weitere Korrespondenz mit Deutschland den alliierten Regierungen übertragen hat, damit diese ihre Ansichten zum Ausdruck bringen, liegt das politische Schwergewicht da, wo die Staatsmänner der assoziierten Regierungen über die Lage beraten. Es wäre unflug, nichtamtlichen Mutmaßungen und daraus gezogener Schlussfolgerungen zu viel Beachtung zu schenken. Auf jeden Fall darf bestimmt daraus gerechnet werden, daß die versammelten Staatsmänner der Alliierten sich auf solche Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland, Oesterreich und die Türkei einigen werden, die, wenn sie angenommen werden, jede Wiederaufnahme der Feindseligkeiten durch den Gegner unmöglich machen. Es darf auch erwartet werden, daß die Waffenstillstandsbedingungen die unmittelbare Heimsendung aller britischen Kriegsgefangenen vorsehen werden.

Wenn man die militärische Lage Deutschlands einerseits und die Oesterreichs und der Türkei andererseits vergleicht, ist es klar, daß die beiden letztgenannten Staaten verhältnismäßig keine größere Behinderung erwarten dürfen, als die Bulgarien zu Teil wurden.

## Rein Gewarnt

Mit vollkommener Ruhe, aber auch im Bewußtsein, was auf dem Spiele steht, erwartet das deutsche Volk in diesen Tagen die Vorschläge der Feinde, die zur Beendigung des Blutvergießens und zu einem Waffenstillstand führen sollen. Unverkennbar ist in den Vorschlägen auf der einen Seite die Einsicht zum Durchbruch gekommen, daß das deutsche Volk ernsthaft einen Frieden der Gerechtigkeit erstrebt, und für diesen Frieden Opfer zu bringen willens ist. Es wird sich bald zeigen, ob diese Einsicht der Feinde stark genug ist, um diejenigen zum Schweigen zu bringen, die den Deutschen immer noch einen Frieden der Gewalt aufzwingen wollen, gegen den sich die Deutschen nur wieder mit Gewalt zur Wehr setzen könnten. Den Frieden der Vergewaltigung nimmt Deutschland erst an, wenn es am Boden liegt. Auch bei den Feinden breitet sich aber immer mehr die Erkenntnis, daß Deutschland noch wehrhaftig und stark genug ist, um Forderungen des Uebermuts abzuweisen zu können.

### Die Front ungebrochen.

Die Betrachtung der Frontlage zeigt, daß der Feind mit allen seinen letzten Großangriffen nirgends wesentlich über die von uns gewählten Hauptvertheidigungsstellungen hinausgekommen ist, trotzdem er noch immer die große Ueberlegenheit der Zahl auf seiner Seite hat, und daß er sogar, wo er es trotz der ungeheuren Opfer versucht hat, wie die Franzosen an der Aisne, Rückschläge erlitten hat. Die Deutschen leisten stärkeren Widerstand als je, hört man gefangene Engländer, Franzosen und Amerikaner, die sich immer noch die Köpfe in den Argonnen blutig rennen, jetzt übereinstimmend sagen, und überall an der Front erklärt man, daß sich der Feind da, wo er bei uns gelitten hätte, inzwischen unvergleichlich gehoben hat. Seit die Heimat in Gefahr schien, hat sich der Geist unserer Frontkämpfer wieder gewandelt. Daraus kann die Heimat getroßt vertrauen, und damit werden unsere Feinde unter Umständen immerhin rechnen müssen.

### Die ostianischen Feinde.

In der französischen Militärzeitschrift „Rapport“ vom 22. Oktober schreibt Camille Deslaur:

Der Rückzug der Deutschen geht langsam vor sich. Er wird von Nachhuten gedeckt, die kämpfend zurückweichen und sich bewusst sind, daß ihnen die Aufgabe zufällt, das deutsche Heer vor einem endgültigen Zusammenbruch zu bewahren. Wird es ihnen gelingen? Nach allem scheint es so. Wenn der Zufall nicht die Pläne des feindlichen Generalstabes vereitelt, so werden die Heere bald die Grenze ihrer Heimat erreichen, ohne daß uns gelungen ist,

was der Scheitern unseres Angriffes und die geniale Anlage der Operationen zu erhoffen gestattet. Ein schnelles streiches Vordringen an der Maas hätte die Maßregeln, die Hindenburg und Ludendorff getroffen haben, unwirksam machen können. Man darf wohl annehmen, daß noch mit einem schnelleren Vorkommen der Amerikaner im Maastale gerechnet hatte. Deren Vorstoß auf Sedan und Metziers sollte die Lage der deutschen Heere in der Gegend von Cambrai und in der Champagne in eine unhaltbare Lage bringen und sie zwischen den von Le Cateau und Denain herankommenden englischen Truppen und denen von Mangin, Guilleminot und Gouraud einklemmen. Der Widerstand der Deutschen in den Argonnen ist aber so jäh gewesen, daß die Amerikaner, die am 27. 9. 18 angriffen, bis heute kaum einen Geländegewinn von 10 Kilometer erreicht haben.

## Oesterreich räumt das besetzte Italien.

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front nur geringe Gefechtsaktivität. Zwischen Brenta und Piave haben feindliche Kräfte den Asolone und den Monte Vertica mit Uebermacht angegriffen. Unsere dort mit beispiellosem Heldennut und Soldatentreue kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners zunichte gemacht. In der venetianischen Ebene stehen Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen unter Einsatz aller Kampfmittel ihre Einbruchsstellen nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern. Unserem mehrfach zum Ausdruck gebrachten Entschluß zur Herbeiführung eines das Völkerringen abschließenden Waffenstillstandes und Friedensrechnung tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet räumen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Offizier unserer in Serbien operierenden Streitkräfte hat bereits den Uebergang auf das nördliche Donauufer vollzogen. Der Rückmarsch an die Save und Drina geht weiter blutmäßig vor sich. Der Feind drängt nirgends nach. Die Nachhuten unserer albanischen Streitkräfte hatten nur vereinzelte Banden abzuwehren.

### Der Chef des Generalstabes.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Hindenburgs Ehrenfabel.

Die Stadt Solingen hat Hindenburg zu seinem 70. Geburtstag einen prächtigen Ehrenfabel gewidmet, der vor einigen Tagen durch den Stadtverordneten Cappel der Gemahlin des Generalfeldmarschalls in Hannover übergeben wurde. In diesem Fabel hat man elf Monate lang arbeiten lassen.

### Zurückmarsch durch Oesterreich?

In Schweizer Blättern wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Entente gegen Oesterreich nun alle Krämpfe auspielen und militärische Bedingungen schwerer Art erzwängen werde. Dahin rechnet man das Recht des Durchmarsches durch Oesterreich, um Deutschland in den Rücken zu fallen.

Es ist für uns kümmerlich, mit einer solchen

Möglichkeit rechnen zu müssen, in dessen Sinne wir zur Verhütung besorgter Gemüter schon erklären, daß unsere militärische Leistung auch für den Schluß des Krieges noch mit einer neuen Front gerechnet und die notwendigen Vorbereitungen getroffen hat.

### Schweizerische Besorgnisse.

In der Schweizer Presse kommt zum Ausdruck, daß für die Schweiz, dadurch, daß nunmehr Oesterreich-Ungarn kapituliert und Italien seine imperialistischen Ziele verwirklichen dürfte, eine bedenkliche Lage entstehen. Wenn Italien seine Grenzen in Tirol bis zum Brenner und zum Inn vorschleibt, so entsteht dadurch eine direkte Umfassung der Schweizer Ostgrenze, die der Schweiz nicht erwünscht sein könnte. Es müsse gefordert werden, daß Italien sich nur innerhalb der nationalen Zone ausdehne.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 31. Oktober 1918.

Für die Weichhaltung des Kaisertums, hat der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften kürzlich folgende Rundgebung an den Kaiser telegraphiert:

„Die Christlich-Nationale Arbeiterschaft, getragen von dem ersten Bestreben, auf der Grundlage eines lebensstarken Christentums, starker Gesinnung, ausgeprägten Nationalbewußtseins und einer geläuterten Demokratie Deutschlands Zukunft unter starker Absage an alle bolschewistischen Bestrebungen in ruhiger, planvoller Arbeit aufzubauen, erblickt unter den neuen Verhältnissen in einem echten Volkskaisertum ein wertvolles Unterpfand für die Verwirklichung ihrer Erwartungen. Unabhängig von Gunst und Ungunst der Verhältnisse, in Glück und Unglück stehend und stehen wir in Treue zu Eurer Majestät. Seit den Tagen, wo das heilige römische Reich deutscher Nation zerfallen, ging eine heiße Sehnsucht durch das deutsche Volk, unter einem deutschen Kaiser wieder geeinigt zu werden. Unter unsäglichen Mühen ist die Einigung gelungen. Sie hat dem deutschen Volk eine neue Lebensblüte gebracht. Mit der vorbildlich gewordenen deutschen Sozialpolitik hat sich das deutsche Kaisertum in unergänzlichem Denkmal in den Herzen der deutschen Arbeiterschaft gesetzt. Wir leben der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk auch unter den veränderten Verhältnissen sich erneut zu einer leistungsbietenden Stellung emporarbeiten wird. Als dieses hohe Ziel soll die Tätigkeit der christlich-nationalen Arbeiterbewegung eingestellt sein.“

Ueber das Schicksal der deutschen Kolonien im fernem Osten will Japan bestimmen. Marquis Ouma, der bei Beginn des Krieges Ministerpräsident war, schreibt einen langen Artikel in der Zeitung Kokumin, in dem er die Bedingungen auseinandersetzt, die Japan im fernem Osten für notwendig hält.

Er findet, daß die Verwaltung über die Samoa-Inseln in England und den Vereinigten Staaten überlassen werden muß, um den deutschen Stützpunkt im Stillen Ozean zu vernichten, und daß Neu-Guinea, Australien zu fallen muß. Die Marshall-, Karolinen- und Marianen-Inseln, welche die Japaner besetzt halten, sind für Japan wertlos, aber in deutschen Händen gefährlich. Da keine Gründe bestehen, warum sie einer dritten Macht gegeben werden sollten, muß Japan im Besitz dieser Inseln bleiben.“

Ufo: da „keine Gründe bestehen“, so nehmen die Japaner diese gelben Schleicher, was ihnen baht. Alles nach Wilsons „Gerechtigkeit“.

Ein Dankeschreiben der Kaiserin wird veröffentlicht. In dieser schweren Zeit und anlässlich meines Geburtstages erhielt ich aus allen Ecken Deutschlands und darüber hinaus aus allen Volksteilen so zahlreiche Zuschriften voll freundlichen Opfermutes, voll gläubiger Vaterlandsliebe, daß es mich drängt, meinem aus tiefstem Herzen kommenden Dank auch öffentlich Ausdruck zu geben.

Die Not und Schwere der Zeit hat diese von getragenen Rundgebungen an mich gerichtet. Selbstlosem Empfinden und opferfreudiger Hingabe. Ich danke dies den deutschen Frauen und spreche es gern aus, daß diese Worte in meinem Herzen den wärmsten Widerhall gefunden haben, und mir selbst ein großer Trost und Stärkung in diesen Tagen sind.

Ich weiß mich eins mit Deutschlands Frauen in treuer Pflichterfüllung und Zuversicht zu Gott. gez. Auguste Viktoria I. R.

## Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 2. Nov. Jugendschriften- und Wanderschmuck-Ausstellung in Geisenheim. Die langen Winterabende können und mit ihnen die Lust zum Lesen. Wer wollte es unserer heranwachsenden Jugend verargen, wenn sie in dieser schweren Zeit Ablenkung und Aufmunterung sucht im Lesen eines guten Buches? Wird doch dadurch der Geist wieder erhoben über die Mühen und Sorgen des Alltags und werden freundliche Bilder aus glücklicher Zeit der sehnennden Jugend vor Augen geführt. Beispiele von mutiger und heldenhafter Gesinnung regen zur Nachahmung an und die Hoffnung auf bessere Zeiten stärkt zu neuen Mühen. Leider sieht man aber in den Händen unserer jungen Leute vielfach verderbliche, unwahre und schädliche Schriften, die den Sinn verwirren und das Herz vergiften. Sie kennen keine guten Bücher oder meinen, gute Schriften seien langweilig. Das dies nicht der Fall ist, sondern daß es eine Menge guter Schriften gibt, die vor allem auch interessant sind, wird die Ausstellung solcher Schriften in der Turnhalle unserer Volksschule am 9. 10. und 11. November zeigen. Da ist Gelegenheit geboten solche Bücher kennen zu lernen und für die bevorstehende Weihnachtsgabe zu beschaffen. Außerdem sollen gute preiswerte Bilder als Wanderschmuck für unser Heim geeignet werden, damit minderwertige und geschmacklose Bilder von unseren Wänden verschwinden und gutem Wanderschmuck Platz machen. Das Gute ist nicht immer teuer. Unter die Besucher werden eine große Anzahl guter Bücher und Bilder verlost. Es bietet sich somit den Bewohnern von Geisenheim und Umgegend eine seltene und sehr beachtenswerte Gelegenheit, gute Bücher und Bilder kennen zu lernen. Möge deshalb jeder die Gelegenheit wahrnehmen und die Ausstellung besuchen.

KA Geisenheim 2. Nov. Zur Verbesserung der Weichweinnoste ist eine geringe Menge Zucker zur Verfügung gestellt worden. Die Verteilung des Zuckers wird unter Berücksichtigung des Mostgewichtes nach den 2 Mostgewichtsklassen (zwischen 80 und 650 Dextre unter 650 Dextre), erfolgen. Die Binger, die die Zuckeringabe ihrer Weichweinnoste beabsichtigen, müssen ihren Zuckerbedarf unter Angabe ihrer Zuckeringabe bedürftigen Erntemenge und des Mostgewichtes ihres Wachstums beim Bürgermeisteramt rechtzeitig anmelden. Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß der Zuckerpreis voraussichtlich 300 Mk. per D. betragen wird.

KA Geisenheim 2. Nov. Da die auf 500 Gramm lautenden Reichs-Reisebrotmarken wider Erwarten wenig Eingang in den Verbrauchskreisen gefunden haben, und da sie ferner wegen des von ihnen verkörperten hohen Wertes in besonderem Maße den Angriffen des Fälschers ausgesetzt sind, ist beschlossen worden, sie ab 26. Okt. ds. Js. in Wegfall gelangen zu lassen. Von diesem Tage ab können also nur die 50 Gr. Reisebrotmarken zur Ausgabe. Die 500 gr. Marken werden mit Ablauf des 15. Dez. 1918 außer Kraft gesetzt. Dem Verbraucher dürfen bis zu diesem Tage 500 gr. Marken umgetauscht werden, vom 16. Dez. 1918 ab dürfen 500 gr. Marken also weder eingelöst noch umgetauscht werden.

Geisenheim 2. Nov. In weiten Kreisen des Publikums wird leider trotz der Hinweise immer noch nicht beachtet, daß die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinscheine der fünfprozentigen Reichsriegsanleihe laut Landesratsbeschluss als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Sie müssen zu dem auf den Scheinen aufgedruckten Betrage sowohl von allen öffentlichen Kassen, wie auch überall im privaten Verkehr als Zahlungsmittel angenommen werden. Also heraus endlich mit den Zinscheinen aus den Geldschranken usw. und hinein mit ihnen in den Zahlungsverkehr.

KA Geisenheim 2. Nov. Es hat sich ermöglichen lassen, im Abheingaufweise bei der diesmaligen Verteilung Kaffee-Essenz zur Verabgabung zu bringen. Da solche längere Zeit hierdurch nicht zu haben war, scheint es angebracht auf folgendes hinzuweisen: Kaffee-Essenz ist ein ganz besonders ergiebiger Kaffeeersatz. Die Verwendung von 1/2 Pfund Kaffee-Essenz ermöglicht ungefähr so viel Kaffee Getränk herzustellen, wie aus der gleichen Menge anderen Kaffee-Ertrages. Infolge dieser Ausgiebigkeit der Kaffee-Essenz ist es notwendig, davon erheblich weniger auf 1 Liter Wasser als vom anderen Kaffee-Ertrag zu nehmen wenn nicht unnütze Ware vergeudet werden soll. Als richtig zur Herstellung eines Kaffee-Getränkes von reinem kräftigem Geschmack bewähren sich folgende Kochvorschriften:

1. Man nehme statt 20 Gramm Getreidekaffee oder sonstigen Kaffee-Essenz nur 10 Gramm Getreidekaffee oder Kaffee-Ertrag 2 gr. (einen gestrichelten Kaffeelöffel voll) Kaffee-Essenz und überbrühe alsdann mit 1 Liter kochendem Wasser das ist die einfachste Zubereitung.
  - 2.) 10 gr. Getreidekaffee oder Kaffee-Ertrag und 3 gr. (einen gestrichelten Kaffeelöffel voll) Kaffee-Essenz sind mit kaltem Wasser anzusetzen und sodann mehrere Minuten kochen zu lassen; das ist die empfehlenswerte Zubereitung.
  3. Wo Getreidekaffee oder sonstiger Kaffee-Ertrag fehlt, kann die Kaffee-Essenz auch für sich allein verwendet werden. 5 gr. (einen gehäuteten Kaffeelöffel voll) Kaffee-Essenz überbrühe man mit kochendem Wasser und das Getränk ist fertig; das ist die billigste Zubereitung.
- Zweiell Essenz macht den Kaffee bitter. Sparsam Verwendung ist daher doppelt angebracht.

Anonymous Anzeigen laufen jetzt wieder in erheblicher Zahl bei den Behörden ein. Es wird darauf hingewiesen, daß Anzeigen, die keine Namensunterschrift tragen, grundsätzlich keine Beachtung finden. Es sollte doch ein jeder, der eine Unregelmäßigkeit zur Anzeige bringen will, auch den Mut haben, seine Anzeige mit dem vollen Namen zu bezeichnen; es würden davon gewiß manche Verhältnisse, die ungreifbar von Mund zu Mund gehen, aufklärt und viele Uebertreibungen vermieden werden können.

Keine Höchstpreisfestsetzung für Möbel. Auf mehrfach an sie ergangene Anfragen wegen Festsetzung von Höchstpreisen für Möbel hat die „Allgem. Tischler-Zeitung“ an die hierfür in Frage kommenden Instanzen sich gewandt, erhielt aber immer wieder die Mitteilung, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif sei. Auf eine neuerdings an den Vorstand der Berliner Handelskammer gerichtete Bitte um Auskunftserteilung wurde der Bescheid gegeben, daß eine solche Höchstpreisfestsetzung bisher noch nicht erfolgt wäre und bis auf weiteres auch nicht beabsichtigt sei.

Neufestsetzung der Höchstbeträge für Zahlungsverbindlichkeiten nach dem Felde. Vom 1. November ab ist der Höchstbetrag für Zahlungsverbindlichkeiten nach dem Felde in Militärdienstangelegenheiten 8000 Mark, in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Feldheeres 800 Mark.

Änderung der Zuckerschäufel. Der Preis für Zucker im Kleinhandel darf nach einer Bestimmung nicht übersteigen: für Meißel oder gemahlene Kristallezucker 52 Pf., für gemahlene Raffinade, Würfelzucker 54 Pf. für je ein Pfund. Es dürfen hiernach höchstens gefordert und gezahlt werden: bei einem Pfundpreis von 52 Pf. für 375 Gramm 39 Pf., für 750 Gramm 78 Pf., für 1125 Gramm 117 Pf. und bei einem Pfundpreis von 54 Pf. für 375 Gramm 41 Pf., für 750 Gramm 81 Pf., für 1125 Gramm 122 Pfennig. — Ein Zuschlag für Verpackung darf nicht berechnet werden.

Die Winterreife mit Kartoffeln ist noch nicht überall in der erwünschten Weise fortgeschritten. Dies beruht in erster Linie auf der ungünstigen Transporthilfe im September und der ersten Oktoberhälfte. Durch einschneidende Maßnahmen ist inzwischen die Besserung erzielt worden. Daneben hat es sich aber als erforderlich erwiesen, die Ablieferungspflicht für Speisekartoffeln zu erhöhen, da die Ernte vielfach hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat daher angeordnet, daß ein Teil der bisher für Zwecke der gewerblichen Verarbeitung vorgesehenen Kartoffeln zur Deckung des Speisekartoffelbedarfes heranzuziehen ist. Insbesondere werden die den Brennereien zum Ver-

... belassenen Kartoffeln in Höhe von 25 Prozent der ursprünglich freigegebenen Mengen für diese Zwecke in Anspruch genommen. Außerdem dürfen gesunde Kartoffeln künftig nur dann versüßert werden, wenn sie kleiner als 1 Zoll, bisher 1 1/2 Zoll, sind. Diese Maßnahmen werden es, in Verbindung mit den geordneten Verwaltungsanordnungen, ermöglichen, die dringend notwendige Eindeckung der Bedarfsgebiete aus dem größten Maßdruck zu befreien.

**× Nüdesheim 1. Nov.** Im hiesigen Ratskeller wohnte während den Tagen ein Ehepaar, das sich mehrere Diebstähle zuschulden kommen ließ, und schließlich während der Wirt krank war, sich noch einen wertvollen Koffer lieb, um die Diebstähle einzupacken. Der Schaden beläuft sich auf 1000 Mk.

**× Erbach 1. Nov.** In den letzten Tagen des Oktobers in unserer Gemarkung Borlesen statt. Die allgem. Lese beginnt am 4. November.

**\* Diebstahl 31. Okt.** Hier ist eine weibliche Leiche gefunden worden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine als vermißt gemeldete hiesige Ehefrau handelte. Die Frau war schwermütig und hat den Tod sicherlich selbst im Rhein gesucht und gefunden. — Ein Kriegsgefangener, der noch nachts von Schierstein allein wanderte, wurde durch einen Polizeibeamten festgenommen. Nach eigener Angabe hat der Gefangene seine Arbeitsstätte in Rauental eigenmächtig verlassen und sich dort heimlich entfernt.

**Erhöhung der Zigaretten.** Der Minister genehmigte den deutschen Zigarettenvereinigungen die Erhöhung der Zigarettenpreise um 150 Mark für 200 Zentner Salz am 25. Oktober.

## Aus aller Welt.

**\*\* Anfall zweier Unterstaatssekretäre.** In Berlin fuhr eine Krastoroffe auf der Kreuzung der Reichs- und Schumannstraße von hinten gegen ein Privatautomobil, so daß die hintere Wagenhecke zertrümmert wurde. Die Insassen des Wagens, die Unterstaatssekretäre Herr. von dem Busche und v. Stamm, wurden durch Glassplitter an den Händen verletzt, konnten sich aber ohne Inanspruchnahme fremder Hilfen in ihre Wohnungen begeben.

**\*\* Hingerichtet wurde der Schlosser Johann Himmel** aus Steinbrunn im Hofe des Säuerburger Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Karl Gröbler aus Magdeburg. Himmel war wegen Mordes in zwei Fällen jeweils zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie wegen versuchten Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat am 8. März 1918 zu Steinbrunn den Gemeindevorsteher Höfener, der in der Wohnung Himmels in amtlicher Eigenschaft bei einer Durchsuchung beteiligt war, vorsätzlich erschossen. Am 17. März hat er in Celle den Polizeisekretär Wachsmat durch Erschießen getötet und gleichzeitig versucht, eine dritte Person, die ebenfalls bei seiner Verfolgung mitwirkte, mittelst eines Revolvers zum Tode zu befördern. Nach dem Wahrbruch der Geschworenen hat der Beurteilte die Straftaten vorsätzlich und mit Ueberlegung begangen.

**\*\* Der Gerichtssaal ist kein Frühstücksraum.** Während einer Schwurgerichtsverhandlung in Glogau hatten im Zuscherraum des Gerichtssaales Personen ihr Frühstücksbrot verzehren wollen. Vom Vorsitzenden des Gerichts wurde dieses Verhalten gerügt und darauf hingewiesen, daß das Essen in den Gerichtssälen nicht gestattet sei. Zuwiderhandelnde könnten wegen Ungebühr vor Gericht sofort in Haft genommen werden.

**\*\* Im Bett verbrannt ist eine kranke Einwohnerin** aus Tafelsli. Als sie sich mit Benzol einreiben ließ, entzündete sich dieses und setzte das Bett in Brand. Hierbei erlitt die Frau so schwere Brandwunden, daß sie starb.

**\*\* Die Einwohnerzahl von Moskau.** Nach den Angaben des statistischen Bureaus in Moskau beträgt die Bevölkerungsziffer der Stadt gegenwärtig nur 1.121.000 Einwohner, so daß sie also im Verlaufe des Krieges und der Revolutionen die Hälfte ihrer Einwohner eingebüßt hat.

**\*\* Soldaten-Murden in Holland.** „Allgemeines Handelsblatt“ meldet, daß es in Bliffingen zu einer ersten Soldatendemonstration kam, wobei an einigen Gebäuden die Fenster Scheiben eingeschlagen wurden. Der Polizei und einer berittenen Militärpatrouille gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

**\*\* Ein Bahnpostwagen ausgebrannt.** Ein vollbesetzter Bahnpostwagen, der mit sieben Beamten besetzt war, ist auf der Strecke Posen-Breslau vollständig ausgebrannt. Die Beamten konnten nur ihr nacktes Leben retten. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

**\* Sein Hund im Fieberwahn getötet.** Der an der Grippe schwer erkrankte 30-jährige Buchhalter Max Meigel in Dessau riß seinen dreiviertel Jahre alten Sohn aus der Wiege, schloß das schreiende Kind an den Füßen und schlug es mit dem Kopf auf die Diele, sodas der Tod sofort eintrat. Hierauf versuchte der unglückliche Mann die Scheibe anzuschlagen, wohl um sich aus dem Fenster zu stürzen. Hausbewohner hinderten ihn daran, seifelten den im Fieberwahn Rasenden und sorgten für seine Ueberführung nach dem Krankenhaus.

**\*\* „Hamstere nur weiter, wir kommen wieder.“** Ein Bauer in Oberhessen hat 1600 Mark für veräußertes Vieh eingekommen, trotz aller Warnungen schleppte er das Geld nach Hause und schloß es in die Kommode ein. Diebe statteten ihm einen Besuch ab, sie nahmen 1 Schinken, 2 Henden, und das gesamte Papiergeld mit. Auf der Kommode lag ein Zettel mit der Bemerkung: „Hamstere nur richtig weiter, wir werden bald wiederkommen.“

**\*\* Die Stadt ohne Gas.** Durch das unerwartete Versagen der Gasversorgung infolge Kohlenmangels beim Gaswerk der Stadt Sagan, gerieten eine größere Zahl gewerblicher Betriebe in eine unangenehme Lage. Die Gasströmungen standen still, die Arbeit mußte infolgedessen ruhen. In besonders äbler Weise machte sich die plötzliche Gasperre, die um die Mittagszeit eintrat, in denjenigen Haushaltungen bemerkbar, die Kohlgas zur Speisenzubereitung verwendeten.

**\*\* Alle dänischen Theater geschlossen.** Das dänische Justizministerium hat eine Verordnung erlassen, nach der wegen der starken Verbreitung der Grippe sämtliche Theater, Varietés, Kinos, Tanzsäle und ähnliche Anstalten im ganzen Lande geschlossen werden. Das Gesundheitsamt wird sich auch an den Verband der Großkaufleute wenden, damit das spekulierende Publikum von der Börse ausgeschlossen wird.

## Kleine Neuigkeiten.

**\* In Lössau sind zur Verhütung der Weiterverbreitung der Grippe auch die Gottesdienste am Sonntag nicht abgehalten worden.**

**\* Seidenband im Werte von 40.000 Mark** stahl ein ungereuer Angestellter eines Chemischer Geschäfts. Der Dieb wurde ermittelt und eingestekt.

**\* In Weichenbach** wurden die 78 Jahre alten Arbeiterscheute Lipper in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Ein unbenutzter Gashahn, an dem ein Sod ausgehängt gewesen war, ist mutmaßlich versehentlich geöffnet und dadurch das Unglück herbeigeführt worden.

**\* Ein Doppelmord wurde in Twizlum ausgeführt.** Der 80-jährige Arbeiter Jakob Bruns und seine gleichfalls hochbetagte Frau fielen ihm zum Opfer. Als Täter wurde in Norden der aus Urlaub befindliche Missetäter J. Jrogang aus Oel bei Norden verhaftet.

**\* Tabakdiebstahl** — früher eine unbekannte Erscheinung — nehmen überall zu. Aus vielen Dörfern aus der Umgegend von Schwedt meldet man das Abhandenkommen grüner Tabakspinnere.

**\* Ein vollbesetzter Bahnpostwagen** mit sieben Beamten ist auf der Fahrt von Posen nach Breslau vollständig ausgebrannt.

**\* Zwei Kinder in Mülheim-Styrum** fanden ein Päckchen mit Kattengift; sie aßen davon, weil sie glaubten, es sei Zucker. Unter entsetzlichen Qualen starben die Kleinen.

**\* Ein entlaufener Fährgejögling aus Bielefeld** war wieder gefaßt worden. Er entfloß dem ihn transportierenden Gendarmen, dieser aber schoß auf den Flüchtling, der tödlich getroffen zu Boden sank.

**\* Ein Landwirt in Peberberg** hatte seine Geldmittel nicht auf die Bank gebracht, sondern im Hause aufbewahrt. Diebe holten die Ersparnisse zum Teil fort.

**\* Durch Funkenauswurf einer Dreschlokomobile** wurde die Befestigung des Landwirts-Hilse in Langelsdorf in Brand gesetzt.

**\* Vor einem Jahr** verlor die Familie Spitzer in Nieder-Herndorf ein Kind dadurch, daß es aus dem Fenster fiel. Jetzt war man vorsichtiger; man band die Kleine fest. Aber die Schnur riß; das zweite Kind ist nun ebenfalls auf dieselbe Weise ums Leben gekommen.

**\* In Dänemark** sind wegen der Grippe alle Theater geschlossen worden.

**\* Moskau** hat nur noch 1,1 Millionen Einwohner, nur noch halb soviel, wie vor dem Kriege.

## Scherz und Ernst.

**\* Briefmarken über Briefmarken.** Die neue Pöpsel-Bühnenreform hat uns wieder mehrere neue Marken

ohne daß andere in Fortfall kommen. Zunächst taucht da als neue Ergänzungsmarke die 2-Pfennigmarke wieder auf, mit der Aufgabe, bei 3-Pfennigvorräten unsere neue Reichsabgabe auf Druckfächer tragen zu helfen. Die bisherige 2 1/2-Pfennigmarke wird natürlich noch einige Zeit fortgeführt werden müssen, besonders als Ergänzungsmarke zu Postkarten. Das wären Nr. 1 und 2. Als Nr. 3 folgt die 3-Pfennigmarke, die ja wegen der Zuschlagbefreiung für Sendungen an Zeitungen bestehen bleiben muß. Die 5-Pfennigmarke ist nunmehr in die Rolle der Druckfächermarke eingerückt und wird also weiter bestehen bleiben, wenn sie vermutlich auch erst nach einem Jahrzehnt wieder in die Rolle einer Lokalbriefmarke einrücken wird, wenn die Böller die grauenvolle Schuldenwirtschaft der letzten Jahre einigermaßen abgetragen haben werden. Als Nr. 6 marschiert dann die 7 1/2-Pfennigmarke auf, die Kreisverkehrsleiterin der 5-Pfennigmarke. Ihr zur Seite steht in gleicher Würde die 15-Pfennigmarke, während die 10- und 20-Pfennigmarken als Länderbücher und Erinnerungszeichen an die gute alte Zeit weitergeführt werden. Die 10-Pfennig-Auslands-Postkarte ist inzwischen zur Inlands-Postkarte aufgerückt. Die 25-Pfennigmarke ist in der letzten Zeit sehr in Ehren gekommen für Doppelbriefe; die 30-Pfennigmarken für Rahmpakete. Daneben wird es jetzt 35-Pfennigmarken für Einschreibbriefe geben. 40-, 50- und 60-Pfennigmarken gab's schon, 70-Pfennigmarken kommen jetzt, 80-Pfennigmarken bleiben ebenfalls. Jedenfalls ist das Duzend längst überschritten, und die meist auf fünf oder sieben Stellen eingerichteten Frankierungsmaschinen sind längst nicht mehr ausreichend; die bisher durch die Maschinen sehr vereinfachte Portoverwaltung wird in vielfachen Geschäften wieder zum Problem, ganz abgesehen von der „Portokassen-Neigung“ eines Teils unserer Jugend.

**Katholische Gottesdienstordnung in Weisenheim.**  
Samstag, den 2. November von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. 8 Uhr: Andacht für die armen Seelen mit Segen.  
Sonntag, den 3. November, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulmesse. 9 1/2 Uhr: Hochamt. Nach demselben beginnt das vom Hochwürdigsten Herrn Bischof angeordnete Gebet zur Erreichung des Friedens. Die letzte Beichtunde ist um 5 Uhr. Bis zum Samstag sind täglich abends um 8 Uhr Andachten für die armen Seelen mit Segen.  
Nächsten Sonntag ist in der Frühmesse Generalkommunion des Marienvereins.

**Stiftungen.**  
Montag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Johann Häfcher und Susanna geb. Warzelhan.  
7 1/2 Uhr: Exequienamt für Margaretha Woblrath.  
Dienstag, 7 1/2 Uhr: Exequienamt für Josef Badior.  
Mittwoch, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für die Eheleute Jakob Hohenauer und Magdalena geb. Häfcher.  
7 1/2 Uhr: Amt für die Lehrerin Gertrud Baumann.  
Donnerstag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Josef Schäfer u. Barbara geb. Klein.  
7 1/2 Uhr: hl. Messe für Anna Maria Ochs.  
Freitag, 7 1/2 Uhr: Amt für Johanna Geiß geb. Warzelhan und deren Angehörigen.  
Samstag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für die Angehörigen der Anna Schütz.  
7 1/2 Uhr: gest. hl. Messe für Anna Worm.

**Spielplan des Kgl. Theaters zu Wiesbaden vom 3. bis 5. November.**  
Sonntag, Ab. C. „Lobengrin“  
Montag, Ab. D. „Medea“  
Dienstag, Ab. C. „Die lustigen Weiber von Windsor“

**Bücherschau.** Wirtschaftsbuch für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe mittleren und kleineren Umfanges mit den wichtigsten Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes und einem Anhang zur Berechnung der Umsatz- und Einkommensteuer. Verlag der Hofbuchdruckerei P. Blum in Wiesbaden, Preis Mark 2.50.

Das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli d. Js. verlangt von sämtlichen steuerpflichtigen Personen und Betrieben vom 1. August 1918 an die ordnungsmäßige Aufzeichnung ihrer täglichen Einnahmen. (Entgelte.)

In oben genanntem Verlag ist das von einem hervorragenden Steuerfachmann ausgearbeitete und in gemeinverständlichster Weise dargestellte Wirtschaftsbuch erschienen, das jedem Inhaber eines mittleren oder kleineren landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebes die in dem neuen Gesetz vorgesehenen Verpflichtungen mit Leichtigkeit erfüllen hilft. Das Buch ist für ein Kalenderjahr berechnet. Es enthält die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes und eine Anleitung zur Berechnung der Steuer. Ferner ist in ihm für die Eintragung der laufenden Betriebsausgaben Platz vorhanden, sodas es bei ordnungsmäßiger Verwendung auch wertvolle Dienste bei der Aufstellung der jährlichen Einkommensteuer-Erklärung leisten wird, auch demjenigen, der sich bis jetzt keine Kenntnisse in der Buchführung angeeignet hat.

# Wer Banknoten hamstert

und Darlehensschecken, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.

Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich tofsicher seinen Zins.

## Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 6. November an kommt in den Kolonialwarenhandlungen

### Kunsthonig

zum Verkaufe. Auf die Person entfallen 180 Gramm zum Preise von 75 Pf. das Pfund. Die Vorlage der Karten zwecks Abtrennung des Bezugsabschnittes Nr. 14. hat am 3. und 4. November zu erfolgen. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Geisenheim, den 1. November 1918.

Der Beigeordnete: Kremer.

## Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Forstschuttpersonals wurde von verschiedenen Personen ohne Erlaubnis im hiesigen Walde Streulaub gesammelt. Das Sammeln ohne Genehmigung ist strafbar. Wer Laubnutzen will, hat solches vorher auf der Bürgermeisterei anzuzeigen.

Geisenheim, den 1. Nov. 1918.

Der Magistrat: J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 7. ds. Mts. nachmittags von 1—5 Uhr. kommt auf dem Bach'schen Lagerplatz an der Winklerlandstr. Torf zu 5,60 Mk. und Grifettsabfälle der Zentner zu 1,20 Mk. zum Verkauf.

Es wird jedes gewünschte Quantum abgegeben. Für kleinere Quantums, welche nicht über die Stadtwage gehen, gibt es Bezugscheine im Rathaussaal. Bemerkt wird noch, daß der Torf nicht in Ballen sondern lose ist.

Geisenheim, den 2. November 1918.

Der Beigeordnete: Kremer

## Haus-Versteigerung.

Montag, den 4. November 1918 vorm. 11 1/2 Uhr lasse ich mein Hausanwesen nämlich:

Ktbl. 14, Parz. 25, Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten Landstr. Nr. 47, groß 12 Ruten, 76 Schuh,

auf hiesigem Rathause unter günstigen Bedingungen öffentlich freiwillig zum Verkauf ausbieten.

Das Hausanwesen eignet sich nicht nur zu jedem Geschäftsbetrieb, sondern auch zu Landwirtschaft und Weinbau, (Stallung für 2 Stück Großvieh und Weinsteller für 11 Stück),

Geisenheim, den 28. Oktober 1918.

Georg Messing.

## DRUCKSACHEN

IN EINFACHER UND FEINER AUSFÜHRUNG LIEFERT DIE BUCHDRUCKEREI A. JANDER

## Arbeiter und Arbeiterinnen

nehmen an

Geisenheimer Kautinwerke

G. m. b. H.

Geisenheim.

In unserem Betrieb finden

## tüchtige Arbeiter

bei guter Bezahlung ständig Beschäftigung

Rheingau Elektrizitätswerke A. G.

Eltvilke a. Rhein.

## F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5<sup>3/10</sup>

Neu! Petry's Patent-Gebissstahlhalter. Deutsche Reichspatent. Obererstrstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Obererstrplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzlosen Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Kriegs-Trauerbildchen

als Andenken an Gefallene, in verschiedenen Mustern erhältlich in der Geschäftsstelle der Geisenheimer Ztg.

## Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Heimgange unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

## Herrn Gregor Dillmann

sagen wir Allen, besonders den vielen Kranz- und Blumen-spendern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, den 2. November 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am 22./25. Oktober, nachts 2 Uhr, starb unser einziger, herzenguter Sohn und Bruder

## Franz Kilb

Gefreiter in einem Feld- Art.-Regt.

im kaum vollendetem 19. Lebensjahre für sein geliebtes Vaterland.

Allen, insbesondere unseren Verwandten, seinen Freunden, Kameraden und Altersgenossen zur Kenntnisnahme mit der Bitte um ein frommes Gebet für seine Seelenruhe.

In tiefem Schmerz:

Familie Theodor Kilb.

Das Totenamt findet erst später statt. Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

## Morgen Sonntag

ist unser Geschäft vorm. von 11—12 Uhr zur Zeichnung von Kriegsanleihe geöffnet.

Zeichnungsschluss: Mittwoch, den 6. Nov. mittags 1 Uhr. Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim eingetr. Genossenschaft mit beschr. Kaffpflicht.

Helene Franko

Karl Winter

Verlobte.

Geisenheim a. Rh. - Offenbach a. Main

den 27. Oktober 1918.

## Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der Geisenheimer Zeitung (18. Jahrg.) Exp.: Winkler Landstrass - 53b Fernsprech-Anschluss Nr 123

Wir kaufen jedes Quantum

Dickwurz  
Chemische Fabrik  
Winkel.

Junge Hühner

zu kaufen gesucht. Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle.

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an den gebührenfreien Vereinigten Stellennachweis der Kaufm. Vereine im Handelskammerbezirk Wiesbaden, Luisenstr. 26. Fernsprecher 6185.

Hotel, Restaurant, Cafe  
Hotel zur Linde  
Telefon Nr. 205.

Geflügel-, Kaninchen-  
Vogelzucht- u. Schng-  
verein Mittelrheingau  
Sonntag, den 3. November  
Versammlung  
Wegen der wichtigen Tages-  
ordnung (Ausstellungsange-  
legenheiten) werden die  
Mitglieder gebeten voll-  
ständig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Arbeiter  
und Arbeiterinnen  
nimmt ständig an  
Chemische Fabrik  
Winkel.

Schreiners Heilmittel  
f. Geflügel u. Kaninchen  
empfiehlt  
Pet. Jos. Klein,  
Geisenheim, Steinh. Str. 5.

Alle Obstarten  
kauft fortwährend  
Franz Hüfner.  
Geisenheim, Bollstraße 9a

Eine  
Kaut Dung  
zu verkaufen.  
Georg Geiger.

## la. Stärke

schöne weiße Ware,  
welche sich auch zum  
roh stärken eignet,  
empfiehlt per Pfd. zu  
Mk. 11,50 1 Kilo 2  
Pfd. Mk. 22 —, per  
Nachn. od. Vorein-  
sendung d. Betrag.  
Deutsche Arbeitsbörse  
Saarbrücken I/764.

## Ohnena-Fleischextrakt Ersatz

eingedickte Suppenwürze  
frisch eingetroffen.  
Frau Rothhaupt  
Marktstraße.

## Bezugskarten :: Buchdruckerei Jander,

## Raupenleim

Pettdichte Unterlagepapiere-  
Kordol  
bei G. F. Dilorenzi.

Prima Schöfferhof  
Flaschenbier  
J. Bach (zur Krone.)